

### **Halten wir es aus, unser Handeln kritisch zu hinterfragen?**

Über die polemische Berichterstattung über den Attac Kongresses in den BNN sind wir sehr erschüttert. Wir haben die Referenten als hintergründig und fundiert-hinterfragend erlebt. Der BNN Artikel unterstellt den Referenten, insbesondere Herrn Drewermann, dass sie Russland Freunde seien und die Positionen Russlands und den Krieg befürworten würden. Alle Referenten haben mehrfach betont, dass sie den Angriffskrieg Putins menschenverachtend finden und dass es darum geht, den Krieg schnellstmöglich zu beenden und weitere Opfer zu verhindern. Über das „wie“ gibt es unterschiedliche Ansichten: Drewermann kritisiert aus einer christlichen und antimilitaristischen Argumentation heraus, dass der Weg des gegenseitigen militärischen Vernichtungskrieges nicht zum Ziel führt. Den Automatismus, dass ein militärischer Schlag mit einem noch heftigeren Gegenschlag beantwortet werden müsse, führe zu einer weiteren Eskalationsspirale. Er vertritt damit Positionen, die der Friedensbewegung von damals ureigen sind. Sind diese hinfällig? Ist es nicht bitter notwendig, über diese Positionen nachzudenken und zu streiten? Und sind alle, die sich diese Fragen stellen automatisch „Pro Russische Putin Versteher“, die es zu meiden und auszugrenzen gilt? Wenn das so ist, dann sind wir auf dem besten Weg in eine gespaltene Gesellschaft – in schwarze und weiße, in Gute und Böse und in Freunde und Feinde.

Anka Krug und Martin Hilfrich-Krug, Karlsruhe-Daxlanden

(abgedruckt in den BNN am 27.01.2023)